© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erst genau bekannt geworden, liefert den Apotheken die vortreffliche *Cortex Angusturae*, die mit jener giftigen Rinde von der *Brucea ferruginea* nicht verwechselt werden darf, wovon das Berl. Jahrb. der Pharmac. 1. S. 117. und die botanische Zeitung 1804. S. 168. umständliche Nachrichten gegeben haben. — *Astragalus verus Oliv.* Der wahre Tragantstrauch. Wir verdanken dem berühmten Olivier die Nachricht, dafs von diesem in Kleinasien, Armenien und Persien wachsenden Strauche das ächte Traganthgummi herrühre. Zwar soll nach Labillardiere auch vom *Astragalus gummifer* in Syrien Traganth gewonnen werden, sonst aber weder von *Astragalus Tragacantha L.*, noch von *Astr. creticus L.*, wie man bisher geglaubt hat.

Diese gedrängte Inhaltsanzeige mag darthun, wie reichlich die Quelle von Erfahrungen und Beobachtungen sey, die Hr. Prof. Friedr. Nees v. Esenbeck hier eröffnet, und sich damit den Beifall und den Dank aller Botaniker erworben hat.

II. Correspondenz.

Ich habe hier Gelegenheit, das Suffrenische Herbarium, welches sich jetzt im Besitze eines hiesigen Beamten befindet, durchzusehen; es sind zwar nur 1200 Pflanzen, aber fast alle im Friaul gesammelt, die Bestimmungen veraltet, mehrere ganz falsch; ich notire mir einiges beim Durchsehen, was ich seiner Zeit mittheilen werde.

Was die Gränzen des Italienischen Friauls gegen das Trevisanische und Venetianische anbelangt,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0206-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erst genau bekannt geworden, liefert den Apotheken die vortreffliche *Cortex Angusturae*, die mit jener giftigen Rinde von der *Brucea ferruginea* nicht verwechselt werden darf, wovon das Berl. Jahrb. der Pharmac. 1. S. 117. und die botanische Zeitung 1804. S. 168. umständliche Nachrichten gegeben haben. — *Astragalus verus Oliv.* Der wahre Tragantstrauch. Wir verdanken dem berühmten Olivier die Nachricht, dafs von diesem in Kleinasien, Armenien und Persien wachsenden Strauche das ächte Traganthgummi herrühre. Zwar soll nach Labillardiere auch vom *Astragalus gummifer* in Syrien Traganth gewonnen werden, sonst aber weder von *Astragalus Tragacantha L.*, noch von *Astr. creticus L.*, wie man bisher geglaubt hat.

Diese gedrängte Inhaltsanzeige mag darthun, wie reichlich die Quelle von Erfahrungen und Beobachtungen sey, die Hr. Prof. Friedr. Nees v. Esenbeck hier eröffnet, und sich damit den Beifall und den Dank aller Botaniker erworben hat.

II. Correspondenz.

Ich habe hier Gelegenheit, das Suffrenische Herbarium, welches sich jetzt im Besitze eines hiesigen Beamten befindet, durchzusehen; es sind zwar nur 1200 Pflanzen, aber fast alle im Friaul gesammelt, die Bestimmungen veraltet, mehrere ganz falsch; ich notire mir einiges beim Durchsehen, was ich seiner Zeit mittheilen werde.

Was die Gränzen des Italienischen Friauls gegen das Trevisanische und Venetianische anbelangt,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0206-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

so dient folgendes: Jenseits des Gailflusses, welcher von Westen gegen Osten fliesst, ungefähr 3 Stunden südlich, unterm 30° 25 Minuten der Länge, ist ein Berg, genannt la forcella di cadenis; hier ist die Gränze, welche sich an den Quellen der Piave und am Scheibenkofel vorbei, südwestlich zieht. In der Entfernung von einigen Stunden, aber ausserhalb der Gränze, fliesst die Piave ungefähr in derselben Richtung; bei Casso ist man diesem Flusse am nächsten; von da an geht die Gränze südöstlich, und wo die Gebirge schon anfangen niedriger zu werden, geht sie durch den grosen Wald bosco del Cansiglio. Unweit Castel Caneva und Sacile tritt man in die Ebene, und unterhalb Sacile wird das Flüsschen Livenza (welches durch Sacile fliesst) die Gränze, bis einige Stunden über Portobuffole hinaus. Dann geht sie aber von Westen nach Osten bis sie unsern Ronchis den Tagliamento und mit diesem gerade südlich das Meer erreicht.

Ob man übrigens so ganz recht hat, diesen Landstrich zur deutschen Flora zu zählen, wäre wohl schwer auszumachen. Ich glaube, in der Botanik sollten nur natürliche, nicht politische Gränzen gelten. Wenn man also auch die Gebirgsketten noch zu Deutschland rechnen will, so könnte man doch gegen Ebenen jenseits protestiren, wo Sprache, Klima, Sitten und Produkte ganz die eines verschiedenen Landes sind. — — Doch ist mir dieses alles ganz eins, wenn ich nur alles hätte was darin wächst.

Dafs mein unbekannter *Scirpus* nichts anderes

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0207-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als *Sc. annuus* und mein *annuus* dagegen *Sc. dichotomus* sey, war mir sehr unerwartet, rührt aber von einem Irrthum in meinem Herbar her; ich hatte nämlich diese beiden Pflanzen nie selbst gesammelt, sondern ein schlechtes Exemplar des *S. dichotomus* unter dem Namen *annuus* erhalten, den eigentlichen *annuus* aber, wie ich jetzt merke, hatte ich noch gar nicht. So gehts zuweilen! Diese beiden *Scirpi* wohnen so eigentlich nicht beisammen, und man findet sie nur zuweilen untereinander, doch dann ist gewöhnlich der *Sc. dichotomus* schlecht und niedrig, denn ich fand bisher den *annuus* nur an ein paar grasigen Wegen längs einem Wassergraben; der *Sc. dichotomus* aber gedeiht am besten und ist am schönsten auf nassem Thonboden, an Sandgruben (wo aber auch hier zu Land mehr Thon als Sand ist); da wo er unter kurzem Grase steht, bleibt er sehr niedrig und klein. Es ist kein Zweifel, dafs er sich bei gleicher Beschaffenheit des Bodens auch noch über der Gränze von Friaul finden wird.

Im März gehe ich auf einige Tage nach Triest, im Juli in die Euganeen, im August oder September auf den Baldo, und vielleicht schreibe ich Ihnen auch einmal vom Vesuv oder Aetna.

Da Sie die Gränzen von Deutschlands Flora gerne so weit als möglich ausdehnen möchten, und Istrien aufnehmen, das unmittelbar an Dalmatien gränzt, so gebe ich Ihnen schliefslich noch ein Verzeichnifs derjenigen Pflanzen, die Hr. Dr. Vi-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0208-4

© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

siani in letzteren Landstrich gesammelt und mir mitgetheilt hat.

Echium petraeum Lehm., *Scabiosa holosericea Bertol*, *Campanula pumila Portenschl.* in Monte Biokowo, *Cnicus Acarna*, *Allium capillare*, *Colchicum montanum*, *Ajuga Iva*, *Satureja juliana*, var. angustifolia. NB. ist dieselbe welche Bartling als *S. virgata* gab. *Satureja* ohne Namen, ist dieselbe welche Sieber als *Sat. pygmaea*, und Bartling als *S. subspicata* gab. Visiani sagt: „differt ab S. montana, pedunculis unifloris *subspicatis.*“ *Geranium tuberosum*, *Cyclamen hederaceum*, *Hieracium glaucum*, *Andrachne telephioides*, *Plantago hungaria R. et S.*, *Convolvulus althaeoides*, *Bellis sylvestris*, *Illecebrum* ohne Namen vom Monte Biokowo. Ich besitze es aus Frankreich unter dem Namen *I. serpillifolium Vill.* oder *I. herniarioides*. *Trigonella corniculata*, *Reseda undata*, *Origanum majoranoides*, *Picridium vulgare*, *Camphorosma acuta*, *Potentilla subacaulis*, scheint keine gute Species, *Veronica cymbalaria*, *Arenaria* ohne Namen vom Monte Biokowo, ausgezeichnet durch die breiten, steifen Blätter welche jenen der *Carex firma* von hohen Standorten gleichen. Sie scheint zur *A. lanceolata All.* zu gehören, vielleicht ist sie neu. *Crocus autumnalis Lam.*, *Statice reticulata*, *Linaria Osyris Cyrill.* scheint *Anthyrr. Chalepense L.* zu seyn. *Buphthalmum spinosum*, *Helianthemum glutinosum*, *Sisymbrium vimineum DCdle.*, *Conyza candida*.

Treviso. Fr. Mayer.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0209-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

III. Bemerkungen.

„Nichts dient mehr dazu, die specifische Charakteristik der Pflanzen, *das eigentliche Fundament der Botanik*, besser zu berichtigen, als wenn eine Menge ähnlicher Arten lebend zusammengestellt und untersucht werden," von Schlechtendal Suppl. En. pl. hort. bot. berol. Vorb. V.

1. So wie jede Pflanze nur einen bestimmten Trivial-Namen führt, so kann es von derselben auch nur eine einzige naturgemäfse Diagnose geben. Diese aufzufinden, ist daher als das Hauptstück in der ganzen systematischen Botanik zu betrachten, indem nur allein dadurch die Pflanze von allen andern unterschieden werden kann.

Es ist aber einleuchtend, dafs es bei Abfassung derselben keineswegs hinreichend sey, eine vorliegende Pflanze, abrupte, nach der Beschaffenheit ihrer äufsern Theile in einer im ablativo gesetzten, kurzen Beschreibung darzustellen; vielmehr wird erfordert, dafs man alle Arten einer Gattung nicht nur vergleiche, sondern auch durch die Kultur erfahren habe, welche Theile insbesondere constant und charakteristisch sind, um nach diesen eine ewig fest stehende, natürliche Diagnose zu entwerfen. Dafs dieses eine schwere Aufgabe sey, ist nicht zu läugnen, aber nothwendig ist es, sie stets vor Augen zu haben, um doch endlich dem Ziele immer näher zu kommen. Begreiflich ist es nun auch, dafs zwar wohl von einer Pflanze, die als Species noch isolirt steht, eine diagnostische Beschreibung gemacht, aber keineswegs eine natürliche Diagnose

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0210-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aufgefunden werden könne, weil diese nur durch Vergleichung mehrerer Arten auszumitteln ist; eine Wahrheit, die noch neuerlich von Reichenbach bei *Braya alpina* in *Sturm's deutsch. Flora* bekräftigt worden ist, und die Linné durch sein ganzes System in Anwendung gebracht hat.

Wie sehr wir aber noch von jenem schönen Ziele, von dem kaum noch die Morgendämmerung anbricht, entfernt sind, erhellet aus Vergleichungen, die in ganz neuen Schriften vorkommen. Ernst Meyer, wie Fr. W. Wallroth, hielten, ihren Untersuchungen zu Folge, *Juncus conglomeratus* und *effusus* für einerlei Species; beide erfanden daher neue Namen und neue Diagnosen, wie folgt:

*Juncus laevis Wallr.**)

„Culmo molli laevi stricto medulla contigua farcto inferne vaginato: vaginis rotundatis aphyllis aristatis, panicula laterali multiflora, capsulis ovatis trigonis obtusis perigonium acuminatum subaequantibus.“

*Junc. communis Meyer.***)

„Aphyllus, scapo laevi viridi rigidiusculo, anthela supradecomposita inflexa, perianthii laciniis lanceolatis acuminatis, capsula obovata retusa sublongioribus, staminibus tribus.“

Es wäre daher sehr zu wünschen, dafs, neben unseren Species plantarum und Syst. veget., ein oder mehrere Botaniker, die sich dazu berufen fühlten, ein Werk unter dem Titel: Diagno-

*) Sched. crit. p. 142.

**) Synops. Junc. p. 12.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0211-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ses plantarum, nach obiger Ansicht, ausarbeiten möchten. Dieſs Werk müſste sich nicht gleich über das ganze Pflanzenreich ausbreiten, sondern vorerst nur über einige Familien, Gattungen, oder die Pflanzen einzelner Gegenden, und würde gewiſs den in unsern Tagen so hoch gerühmten Monographien mit Kupfern und Beschreibungen an die Seite zu setzen und das Heil der Wissenschaft für künftige Zeiten wohl nur einzig und allein auf diesem einfachen Wege zu finden seyn.

2. In *DeC. Prodrom.* I. p. 421. findet sich Nachstehendes: „*Cherleria?* imbricata, caespitosa, parvula, foliis triquetris obtusissimis nervosis imbricatis, capsulae valvis — — — — 4? In Carinthiae et Tyrolis alpibus *etiamque in Sibiria.* Cherlerioides Hoppe? pl. select. 2. (v. s. incompl.)“ Diese Pflanze ist *Siebera Cherlerioides,* die hier fragweise zur Gattung *Cherleria* gezogen ist, das Synonymum *Siebera Cherlerioides Hoppe* aber im Manuscript beigefügt wurde. Der Corrector des Prodr. las aber anstatt *Siebera, Sibiria,* und dadurch ist nun durch einen gewaltigen Sprung die neue deutsche Pflanze auch in Sibirien einheimisch geworden.

3. Sprengel beschreibt in *Nov. p. h. hal.* p. 43. eine *Viola aprica,* die er als Varietät zu *Viola hirta* rechnet. Reichenbach bringt sie in seinen *Iconib.* als Varietät zu *V. canina* und DeC, in *Prodr.* p. 298. als Var. zu *V. arenaria.* Wenn 3 unserer ersten Botaniker über eine deutsche Pflanze so verschiedenartige Urtheile fällen, was wird dann am Ende aus unseren Spec. plantarum werden?

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0212-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Correspondenz 202-208